

Die Führung der Fabrikmarke verstärken

Arbeitsplatz die Produktionsberatung stattfinden sollte, sondern eine vorbereitende Beratung nach folgenden Schwerpunkten durchgeführt:

- a) Senkung des Ausschusses;
- b) Verbesserung der Arbeitsorganisation;
- c) Qualifizierung.

Nach dieser Beratung begannen die Genossen mit den Kollegen, Brigadiern und Gewerkschaftsgruppenorganisatoren ebenfalls über die Schwerpunkte zu sprechen. Den Kollegen wurde Zeit gegeben, sich einige Tage vor der Produktionsberatung über diese Themen Gedanken zu machen. Zwei Tage vor der Produktionsberatung wurde nochmals mit jedem über die einzelnen Probleme diskutiert. Zur Produktionsberatung selbst waren die Betriebsleitungen, die Gewerkschaftsgruppenorganisatoren und in großer Zahl Brigadiere eingeladen. Es ergab sich eine lebhafte Diskussion. Ein großer Teil der Kollegen nahm offen an den Mängeln und Schwächen im Produktionsprozeß teil und machte gute Vorschläge zu ihrer Behebung, so wurde z. B., um den Engpaß der Transportmittel (Ladefläche) zu beheben, von den Kollegen selbst vorgeschlagen, in der Gießerei zum Zwei-Schichten-System überzugehen. Weiterhin schlugen sie vor, einen stillliegenden Kran zu überholen und in Betrieb zu nehmen, wie eine Kiesgrube, die z. Z. nicht benötigt wird und deren Formfläche fehlt, zuzuschütten, so daß sie zur Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten und Verbesserung der Arbeitsorganisation dient. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden protokollarisch festgehalten, terminlich festgelegt und die Verantwortlichen benannt.

Dieses Beispiel, wie Produktionsberatungen richtig durchgeführt werden sollen, zeigt, daß es bei intensiver Vorbereitung und klarer Zielstellung ohne weiteres möglich ist, mit Hilfe der Kollegen Mängel und Schwächen im Produktionsprozeß schnellstens zu überwinden und gerade in den Gießereien die Ausschubquoten zu senken.

Ein anderer, für die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse überaus wichtiger Faktor ist die Gütekontrolle, die noch viel gründlicher als bisher durchgeführt werden muß. Die Kontrolle muß Hand in Hand mit einer gründlichen Erziehung der Werktätigen gehen, sie darf sich nicht bloß mit der Aufdeckung der Fehler und Mängel im Produktionsprozeß befassen, sondern muß diese beseitigen.

Damit die Kontrolle wirksam ist, sollte sie während des gesamten Produktionsprozesses, vom ersten bis zum letzten Handgriff, ausgeübt werden, damit sofort operativ eingegriffen werden kann, wenn es sich als notwendig erweist. Die Kontrolle muß zur Festigung des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Gemeinbesitz des werktätigen Volkes, zur Lösung der mit der Qualität der Produktion zusammenhängenden Probleme beitragen, jeder Kontrolleur zu sein, ist eine große Ehre. Es ist notwendig, daß sich unsere Werktätigen und Techniker

die reichen sowjetischen Erfahrungen zu eigen zu machen. So wird in unserem VEB z. B. noch viel zuwenig die Methode der gegenseitigen Kontrolle angewandt. Worin besteht diese Methode? Hier ein Beispiel: Bei der Anfertigung eines Sakkos sind ungefähr 45 Werk­tätige mit genau festgelegten Aufgaben am laufenden Band beschäftigt. Jeder führt einen einzigen Arbeitsgang aus. Wird nun einer davon nicht genau ausgeführt, so wird das Sakko nicht weitergegeben, sondern sofort von demjenigen, der die Arbeit fortsetzen muß, zurückgegeben zu dem, der nachlässig oder fehlerhaft gearbeitet hat.

Mit der Selbstkontrolle wird zweifellos eine bessere Verarbeitung jedes Stückes gewährleistet und dadurch eine bessere Qualität erreicht. Aus diesem Grunde müssen die Parteiorganisationen die Belegschaften mit der Einführung der Selbstkontrolle vertraut machen, denn mit dieser Methode wird die fachliche Qualifikation einer jeden Näherin zwingend notwendig. In den Ländern der Volksdemokratie hat sich die Einrichtung von Schaukästen, in denen die schadhafte Stücke ausgestellt werden und der dem Betrieb und damit der Volkswirtschaft verlorengegangene Wert angegeben wird, als sehr wirksam erwiesen. Auf diese Weise werden die Blicke der Belegschaft auf alle jene Kollegen gerichtet, die ohne Verantwortungsgefühl arbeiten. Diese werden den Protest der Mitarbeiter fühlen, die bestrebt sind, gute Qualität zu erzeugen. Wir müssen erreichen, daß die gesamte Belegschaft, ideologisch geführt von der Parteiorganisation, diesen Kampf erfolgreich führt und laufend Qualitätsarbeit liefert, die die Erzeugnisse der kapitalistischen Länder weit übertrifft. Jeder Betriebsleiter, jeder Kollege muß auf jedes qualitativ gute Erzeugnis, das das Tor des Betriebes verläßt, stolz sein. Die Warenqualität spiegelt die Stufe des Verantwortungsgefühls jedes einzelnen Mitarbeiters wider. Der Kampf um die Einführung und das Ansehen der Fabrikmarke, um die dauernde Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse muß, wie es die Beschlüsse des IV. Parteitagcs fordern, die breiten Massen der Werktätigen erfassen. Die Parteiorganisationen müssen die Werktätigen davon überzeugen, daß es notwendig ist, so viel zu produzieren wie Frida Hockauf, so billig zu produzieren wie Lotte Steinbach und so erstklassige Ware zu erzeugen wie Paul Simon, denn dadurch wird die wirtschaftliche Macht der Arbeiter und Bauern gefestigt, was gleichzeitig mit zur Festigung der Friedensfront beiträgt. Kein Werk­tätiger darf mehr außerhalb dieses Kampfes stehen, denn erstklassige Erzeugnisse bedeuten Verwirklichung des neuen Kurses, bedeuten also Hebung des Lebens- und Kulturniveaus der Werk­tätigen, bedeuten Riesenschritte im Kampf um den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.

Karl R ö b e r

Leiter der Abt. Wirtschaftspolitik in der Bezirksleitung
Dresden